

JÜRGEN SCHMITZ & BERND MOLKENTHIN



REGELN
SPIELER
EVENTS

DARTS

★ ★ ALLES, WAS MAN WISSEN MUSS ★ ★

Das **DARTS**  *1.de Buch*



MEYER
& MEYER
VERLAG

INHALT

Prolog: Warum? Warum nur?.....	8
1 Faszination Darts.....	10
2 Die Geschichte des Dartsports	14
2.1 Die Anfänge.....	14
2.2 Quo vadis.....	19
2.3 Dartsorganisationen in Deutschland	26
2.4 Deutscher Dart-Verband (DDV).....	28
2.5 Bernd Hebecker – Deutschlands erster Dartsprofi	37
2.6 Deutscher Sportautomatenbund (DSAB) – E-Darts	43
3 Die größten Spieler aller Zeiten.....	51
3.1 Phil Taylor – die Macht im Darts	52
3.2 Eric Bristow – der erste Popstar im Darts.....	57
3.3 John Lowe – the Old Stoneface of Darts	62
3.4 Dennis Priestley – die Nervensäge.....	65
3.5 Raymond van Barneveld – vom Boten zum Botschafter	69
3.6 Michael van Gerwen – stärker als alle anderen.....	75
3.7 Gary Anderson – the Flying Scotsman geizt nicht im Darts	81
3.8 John Part – the Canadian One.....	86
3.9 Adrian Lewis – Jackpot out of Order	89
3.10 Peter Wright – der Märchenprinz mit Haaren schön	95
3.11 Glen Durrant – vom Caretaker zum Weltmeister.....	101
3.12 James Wade – Weltbester ohne WM-Titel.....	107
3.13 Trina Gulliver – Golden Girl, MBE und First Lady im Darts.....	112

3.14 Fallon Sherrock – the Queen oder One-Hit-Wonder.....	117
3.15 Marene Westermann – Simply the Best in the E-Darts-World	121
3.16 Frauenpower.....	125
3.17 German Power	133
4 Darts-Turniere.....	135
4.1 Die Turniere der Professional Darts Corporation.....	135
4.2 Die Turniere des Deutschen Dart-Verbands (DDV).....	149
4.3 Ligen und Wettbewerbe im E-Darts.....	150
5 Ausrüstung.....	164
5.1 Dartboards	164
5.2 Montage des London Dartboards	166
5.3 Warum sind die Zahlen auf einem London Board so angeordnet?.....	168
5.4 Die Steeldarts.....	170
5.5 Flightformen und Eigenschaften mit VAX-Kennzahl	172
5.6 Das E-Dartsgerät	179
6 Darts-Technik.....	181
6.1 Der Grip.....	182
6.2 Der Stand.....	184
6.3 Das Zielen.....	185
6.4 Der Wurf.....	186
6.5 Darts-Mental.....	190
6.6 Dartitis	191
7 Darts-Regeln	193
7.1 501 Double Out	193
7.2 Cricket.....	195
7.3 Tac Tics	197

8	Darts-Training	198
8.1	Warmwerfen.....	199
8.2	Score-Training	199
8.3	Doppel-Training.....	200
8.4	Trainingsspiel.....	202
9	Darts-Statistiken.....	203
9.1	Preisgeldentwicklung.....	203
9.2	Averageentwicklung	207
9.3	9-Darter.....	209
10	Darts-Boom	210
10.1	Der olympische Gedanke	213
10.2	Die Telegenität von Darts	219
	Anhang.....	220
1	Darts-Wörterbuch	220
2	Outcharts.....	226
3	Danksagung.....	230
4	Literaturverzeichnis.....	231
5	Bildnachweis.....	232



PROLOG: WARUM? WARUM NUR?

Warum nun dieses Buch? Darts ist im Trend, schon manch einer hat dies zum Thema eines Buchs gemacht. Jetzt kommt noch *Darts – Alles, was man wissen muss!*

Das Besondere daran ist bereits das Autorenkollektiv, Jürgen Schmitz und Bernd Molkenthin. Der eine zeichnet für das führende deutschsprachige Steeldarts-Portal „Darts1.de“, der andere für das größte europäische E-Darts-Portal „Dart1.net“ verantwortlich. Die beiden haben oft die Seiten des anderen gesehen, persönlich haben sie sich bisher noch nie getroffen. Ersterer dachte: „Ich ruf mal an!“ Letzterer: „Ich ruf zurück!“ Gedacht, getan, Buch geschrieben. Und basta!

Jürgen Schmitz ist Handwerksmeister sowie Inhaber eines Familienbetriebs in vierter Generation und findet Darts richtig gut, spannend, sehens- und lesenswert. Er spielt selbst seit 1996, war 2. Vorsitzender und Pressesprecher des Aachener Dart e. V., mehrfacher Mannschaftsmeister und Pokalsieger, Stadtmeister im Doppel.

Jürgen Schmitz ist ein ausgesprochener Dartsliebhaber, berichtet nicht nur gerne über das Spielen mit den drei kleinen Pfeilen, sondern schaut auch hinter die Kulissen, um die Themen analytisch aufzubereiten. Zudem ist er gelernter Mediengestalter und ein ausgebuffter Selfmademan im Bereich IT – „Darts1.de“ war deshalb die logische Konsequenz.

Von IT hat Bernd Molkenthin so gut wie gar keine Ahnung, er weiß aber, wie es geschrieben wird. Im Anschluss an seine Karriere als Hochleistungssportler hat er mit Sport und Sportwissenschaften sowie Germa-

nistik und Philosophie zwei Vollstudiengänge an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main mit Auszeichnung absolviert.

Bernd Molkenhain war als Dozent, im Hochleistungssport als Coach, Manager und Wissenschaftler beschäftigt, bevor er in die freie Wirtschaft gegangen ist und bei Löwen mit Darts Bekanntschaft gemacht hat. Heute arbeitet er als unabhängiger Journalist sowie Publizist und berät sowohl den DSAB als auch VFS, die er beide maßgeblich mit ins Leben gerufen und geformt hat.

Das Buch geht ausgesuchten Themen im Dartsport nach, beschäftigt sich mit seiner Geschichte, Gegenwart und Zukunft, mit der Faszination dieses Spiels, seiner Technik und Ausrüstung, bringt dir die Turnierszene – national wie international – näher, sowohl im Steel- als auch im E-Darts. Du machst Bekanntschaft mit den Legenden, auch den noch aktiven, wobei sich die einzelnen Kapitel nicht nur auf die Auflistung von Erfolgen reduzieren, sondern sich als Kurzgeschichten präsentieren.

Die Neuerscheinung auf dem Büchermarkt schaut überhaupt des Öfteren über die beiden Deckel eines reinen Dartsbuchs hinaus und in andere Sportarten hinein, um den Stellenwert von Darts in der großen Familie der Sportarten zu beleuchten und zu gewichten. Auch weil Darts anders ist und dem ursprünglichen Begriff von Sport im Sinne von Zerstreuung und Vergnügen sehr nahekommt und dies unvergleichlich auslebt.

Aus dem Lateinischen *deportare* über das Französische *desport* hin zum Englischen *disport* und zur Kurzform *sport* wurde der Begriff in die deutsche Sprache entlehnt: Sport! Das Elementare des Sports, nämlich sich zu vergnügen, gerät immer öfter in den Hintergrund, insbesondere dann, wenn zu viel Business ins Spiel kommt und zum Prime Target (Hauptziel) wird.

Wir wünschen dir so interessante, sportnahe Zerstreuung auf dem Sofa, im Sessel, auf der Autobahn und garantieren dir: Nachher bist du klüger!

★ **1** ★

FASZINATION DARTS

Darts ist einfach, es ist unterhaltsam, es ist spannend. Das Duell eins gegen eins ist immer wieder ein neues, der Ausgang nie vorhersehbar. Einen körperlichen Vorteil gibt es nicht. Es spielt keine Rolle, ob du dick oder dünn, alt oder jung, groß oder klein bist. Einzig und allein dein Talent und Wille, deine Begeisterung und Motivation, deine Leidenschaft und Abgeklärtheit in den wichtigen Momenten des Spiels und last but not least dein Training sind entscheidend. Darts – es ist so einfach und vereint doch so vieles in sich.

Stelle dir vor, es ist Neujahr, du bist in London, im altherwürdigen *Alexandra Palace*, dem *Ally Pally*. Du stehst auf einer Bühne und hinter dir singen 3.000 verkleidete Fans deinen Namen. Unter ihnen siehst du Superhelden, Fabelwesen, Zeichentrickfiguren und Doppelgänger von Promis.

Sie alle eint eines: die Hingabe zu diesem Sport. Du stehst 2.370 Millimeter von deinem Ziel entfernt, ein gerade einmal zehn Millimeter breiter Streifen. Dort versuchst du, die Spitze deines Pfeils zu platzieren. Zwei Pfeile hast du schon vorbeigesetzt, der dritte soll nun der entscheidende sein. Du denkst zurück ...

... geboren in ärmlichen Verhältnissen konntest du dir kein eigenes Dartboard leisten. Deswegen hast du auf Bäume geworfen. Es hat dich geprägt. Du wolltest es unbedingt, du wolltest Dartspieler sein und hast nie aufgegeben. Diesen Kampfgeist hast du nie verloren. Als du ein Dartboard hattest, konntest du gar nicht mehr aufhören. Es hat dich bis zu den Profiturnieren gebracht. Doch für mehr schien es nicht zu reichen. Du hattest dich damit abgefunden. Die Karriere war zu Ende. Ein letztes Mal wolltest du ein Turnier spielen, eine letzte Weltmeisterschaft. Danach sollte alles vorbei sein. Überraschend erreichst du das Finale. Dein Leben änderte sich komplett. Plötzlich warst du jemand. Du wurdest ernst genommen. Du hattest Erfolge. Auch wenn du dieses Finale verloren hattest, es war dein vermeintlich größter Triumph und ein guter Grund, um die Karriere fortzusetzen.

Und nun stehst du da. Sechs Jahre später. Der gleiche Ort, derselbe Gegner. Und du hast die Chance, dir den größten Titel im Dartsport zu sichern. Du hast die Möglichkeit, Weltmeister zu werden. Zwei Darts stecken leider schon genau neben dem Ziel. Sie könnten allerdings als Bande fungieren. Du möchtest den Pfeil an sie heranwerfen. Stellst dich dafür noch mal ein wenig mehr zur Seite, um einen besseren Winkel zu haben. Nicht mehr nachdenken, volle Konzentration und absolutes Vertrauen. Vertrauen, dass die unzähligen Stunden des Trainings, diese abertausenden Wiederholungen der immer gleichen Bewegung zum gewünschten Erfolg führen.

Dein Blick ist total fokussiert. Du lässt das Ziel nicht mehr aus den Augen. Kein Blinzeln. Du wirfst. Du triffst! 3.000 Fans hinter dir explodieren. Eine Welle der Begeisterung überrollt Dich. Alle gönnen es dir. Du bist überwältigt, kannst die Tränen nicht mehr zurückhalten.

Das ist kein Märchen. Diese Geschichte hat sich genau so zugetragen und geschrieben hat sie der Dartsport. Peter Wright hat dies erlebt. Er ist im Jahr 2020 erstmals Weltmeister geworden.

Darts ist zudem keine unerschwingliche Angelegenheit. Ein Board ist nicht so teuer. Pfeile auch nicht. Ein Platz zum Dartspielen findet man

überall – zu Hause, in der Kneipe, bei Freunden. Es gibt Sportarten, bei denen man allein für die Ausrüstung tief in die Tasche greifen muss, und selbst dann findet man oftmals nicht das notwendige „Kleingeld“. Mit Darts verhält es sich ganz anders. Man benötigt kein dickes Sparbuch, keiner muss einen Kredit aufnehmen oder sich verschulden.

Darts ist eine Präzisionssportart, wie beispielsweise auch Bogenschießen, Schießen, Minigolf, Bowling, Curling, Billard oder Golf. Diese Sportarten zeichnen sich dadurch aus, dass vorgegebene Ziele mit einem Gegenstand möglichst präzise getroffen werden müssen. Es kommt weit weniger als in anderen Sportarten auf Ausdauer, Kraft oder Schnelligkeit, sondern vorzugsweise auf die Feinmotorik, auf absolute Genauigkeit, an.

Um sein Spiel im Darts zu verbessern oder es gar zu einer hohen Perfektion zu steigern, ist hauptsächlich Präzision gefragt. Diese ist trainierbar. Übung macht den Meister. Im Vergleich mit anderen Sportarten stellen sich Fortschritte und Erfolge relativ schnell ein. Natürlich fliegen die Pfeile zunächst mehr oder weniger unkontrolliert aufs Board. Doch bereits nach kurzer Zeit treffen sie immer häufiger das Ziel. Verantwortlich dafür ist kein anderer als du selbst. Denn Darts ist kein Zufall, kein Glücksspiel. Training indes alles!

Dass Darts wenig mit Glück und Zufall zu tun hat, bewies ein gewisser Jim Garside mithilfe von William „Bigfoot“ Anakin. Wo? Ob du es glaubst oder nicht: Vor Gericht! Am Schluss der Verhandlungen verkündete der Richter sein Urteil: Darts ist kein Glücksspiel! Es erfordert vielmehr motorisches Geschick. Darts kann jeder erlernen. Auch wenn es am Anfang schwierig ist, gewisse Felder zu treffen, und so gewinnt man zunächst den Eindruck, dass die Pfeile völlig willkürlich ins Board fliegen.

Es gibt sogar den Begriff des Random-Darters. So bezeichnet man einen Spieler, der noch ganz am Anfang seiner Dartsbemühungen steht, oder aber jemanden, der sehr unregelmäßig und nur aus einer Laune heraus lediglich ab und zu spielt. Manchmal hat ein Spieler, der viel trainiert, jedoch einen schlechten Tag erwischt und gewinnt deshalb schnell den Eindruck, dass blinde Würfe aufs Board mehr Punkte bringen als gezielte.

Dem ist natürlich nicht so. Random-Darter erreichen laut einer Analyse im Schnitt 12,82 Punkte pro Wurf, spielen also einen Average von 38,46. Da liegt man mit Training nach kurzer Zeit schon locker darüber. Und das ist es. Aufgrund der schnellen Erfolgserlebnisse kommt immer mehr Freude auf. Je öfter der Dart im anvisierten Ziel landet, desto mehr Spaß stellt sich ein.

Man muss sich nur Ziele vorgeben. Davon gibt es im Darts viele, und so kann sich jeder erst einmal nach seiner eigenen Decke strecken. Sei es der erste dreistellige Score, die erste 140, dann sogar die erste 180, das persönlich höchste Finish oder das kürzeste Leg. Wurde eine 180 geworfen, möchte man zwei in einem Match, dann drei und immer so weiter erzielen. Checkt man 170 Punkte, das höchste Finish im Dartsport, erkennt man, dass man es wirklich kann und will dieses Gefühl erneut erleben, wenn der dritte Dart die Boardmitte, das Bullseye, trifft. Und spielt man schließlich ein 15-Dart-Finish, möchte man dies nunmehr öfter hinkommen, möglichst in vielen Legs, denn ein solches Finish entspricht einem Durchschnitt von knapp über 100 (exakt 100,2) Punkten. Eine goldene Marke und ein besonders guter Wert im Dartsport.

Die Geschichte von Peter Wright begeistert die Fans. Sie wird viele Menschen dazu bewegen, selbst mit Darts anzufangen. Doch sie ist nicht die einzige dieser Art. Immer wieder hat es Akteure gegeben, die dem Dartsport mehr Ansehen und öffentliche Aufmerksamkeit verliehen haben.

Sei es ein Eric Bristow, der mit seinen Duellen gegen John Lowe in den 1980er-Jahren für Furore sorgte. Sei es ein Phil Taylor, der in der jüngeren Vergangenheit wie kein anderer je zuvor Darts dominiert und ihm einen ganz besonderen Schub verliehen hat und dem wir vornehmlich den derzeitigen Hype um die drei kleinen Pfeile zu verdanken haben. Oder eben auch einem Raymond van Barneveld, dessen Weltmeistertitel einen Dartsboom in den Niederlanden ausgelöst hat, aus dem wiederum kein geringerer als Michael van Gerwen hervorgegangen ist. Es gab sie, und es wird sie immer wieder geben, jene besonderen Kapitel in der Historie des Darts, die diese so herrlich einfache Sportart immer wieder so vielfältig erblühen lässt und uns so begeistert.

3.2 ERIC BRISTOW – DER ERSTE POPSTAR IM DARTS



Spitzname	Crafty Cockney
Geburtsdag	25. April 1957
Geburtsort	Hackney, London, England
Walk-on-Song	„Rabbit“ von Chas & Dave
Spielte Darts seit	1968
Händigkeit	rechts

„Words cannot express how sad and shocked I am to hear the terrible news about Eric’s passing a huge influence on my career and a larger than life character the world has lost a legend. RIP!“, äußerte sich Phil Taylor bestürzt zum Tode von Eric Bristow, der am 5. April 2018 während der Premier League Darts in der *Echo Arena* in Liverpool auf dem Weg zu seinem Auto zusammenbrach und starb. Jegliche Hilfe kam zu spät. Eric Bristow wurde 60 Jahre alt. Geboren wurde er am 25. April 1957 im Londoner Stadtteil Hackney.

Eric Bristow war ein Dartspieler. Nicht irgendeiner, sondern ein Großer, ein ganz Großer! Nach seinen eigenen Worten nahm er 1968 erstmalig Darts in die Hand.

Trotz Flower-Power und buntem Treiben in der Carnaby Street in London sah es in England nicht gerade rosig aus. Das britische Pfund taumelte von einer Krise in die nächste, die englische Arbeiterschaft werkelte in den ältesten Fabriken Westeuropas, Streiks, Ausstände waren an der Tagesordnung, rund 600 verschiedene Gewerkschaften legten ganze Branchen lahm. Die Perspektiven, insbesondere die der New Generation, stellten sich eher trostlos dar. Warum es also nicht mit Darts versuchen? Man hatte ja nichts zu verlieren.

Zwölf Jahre später war Eric Bristow da angekommen, wo er hinwollte: Vom 1. Januar 1980 bis 1987 war er die Nummer 1 der Welt.

Fünfmal gewann er den Weltmeistertitel: 1980, 1981, 1984, 1985 und 1986, fünfmal ließ er sich als Masters-Sieger feiern: 1977, 1979, 1981, 1983 und 1984.

Zudem schmückte er sich noch mit folgenden Titeln: News of the World (1983, 1984), WDF World Cup Singles (1983, 1985, 1987, 1989), British Professional (1982, 1985), British Open (1978, 1981, 1983, 1986), British Matchplay (1976, 1983), Butlins Grand Masters (1981, 1982, 1983), PDC World Pairs (1995), British Gold Cup (1980), Blackthorn Masters (1984), Swedish Open (1979, 1981, 1982), Danish Open (1980, 1984, 1989) und North American Open (1979, 1983, 1984, 1986). 30 große Titelgewinne an der Zahl!

Summa summarum reichte das aus, um 2005 als Erster in der *PDC Hall of Fame* gewürdigt zu werden. By the way zählte Eric Bristow zu den bekanntesten Gründungsmitgliedern der PDC. Seine ungeheure Popularität ist auch der Tatsache geschuldet, dass das Fernsehen damals verstärkt Interesse an Darts zeigte, wodurch beide Seiten voneinander profitierten. Eric Bristows Arroganz und Großspurigkeit polarisierte total und beförderte ihn zum Primus inter Pares. Die Lex Eric Bristow ward geboren.

Das TV hatte also einen neuen Star. Geradezu hintertrieben manipulierte er Gegner, die Turnieratmosphäre, das Publikum vor Ort, die Zuschauer an den Bildschirmen und auch die mediale Wirkung. Die Zuschauer buhten emotional aufgeladen, Eric Bristow genoss es sichtlich. Heizte die so wieso schon knisternde Stimmung noch mehr auf.

Exemplarisch sein Verhalten bei den Arrows Chemicals British Open 1982, als ein Sperrfeuer an Beschimpfungen der schlimmsten Art, die man jemals im Darts erlebt hatte, auf ihn einhagelte. Eric Bristow in seiner Paraderolle, er stand im Zentrum, alles drehte sich um ihn. So mochte er es. Teilweise war er mehr mit dem Publikum beschäftigt als mit seinem Gegner Harry Patterson.

Actio: Nach einer Triple 20 drehte er sich zum Publikum um. Reactio: Lautes Buhen! Actio: Nächster Pfeil, nächste T20. Reactio: Noch lautes Buhen und pfeifendes Gejohle! Actio: Sein dritter Dart landete in der Single 20. Er lächelte! Reactio: Das Publikum applaudierte anerkennend. Eric Bristow at his best. Parallelen zu Muhammad Ali sind durchaus erkennbar.

Drittes Newtonsches Gesetz: Actio et Reactio. Auf Deutsch: Einer Aktion folgt eine Reaktion oder so ausgedrückt: Druck erzeugt Gegendruck! Und so nahm es kaum Wunder, dass Eric Bristow schließlich seinen Tribut zollen musste.

Anlässlich der Swedish Open 1987 zeigte sich unübersehbar das Phänomen der *Dartitis* – eine psychologische Störung wie *Yips* beim Golf. Eric Bristows Bewegungsablauf war ins Stocken geraten.

Die Irritationen, die manchen schon vorher aufgefallen waren, verschlimmerten sich zusehends, und beim Nations Cup 1987 rieb er sich förmlich mit diesem Handicap spielend für sein englisches Team auf. Nervlich am Ende. Die logische Konsequenz: Er konnte nie wieder an frühere Leistungen anknüpfen.

Das große Problem bei solchen motorischen Störungen sind die Nachbilder, die sich im kognitiven System förmlich einfräsen und verewigen.

Die Fehlbewegungen beginnen sich zu verfestigen, sogar zu automatisieren. Es entsteht ein regelrechter Konflikt zwischen Antizipation und Ausübung, zwischen dem kognitiven und dem motorischen System.

Der Spieler nimmt während der Bewegung schon wahr, dass das nichts wird und verweigert so die weitere flüssige Ausführung. Unter Leistungsdruck potenziert sich dieses Phänomen, man ist nicht mehr Herr seiner selbst, im Dartsport seines Wurfarms, der ein Eigenleben zu führen scheint.

Mit Beginn der 1990er-Jahre verblasste der Dartstar Eric Bristow auf dramatische Weise. Selbst sein Merseyside Team (seine dritte County Crew) nahm ihn aus der Mannschaft. Er trat zwar noch sechsmal beim World Matchplay in Blackpool an, vermochte jedoch keine einzige Partie mehr zu gewinnen. Eric Bristows sportlicher Abgang folgte 1997 nach dem unvergesslichen Halbfinalspiel bei der PDC-Weltmeisterschaft, welches er ausgerechnet gegen seinen Schützling Phil Taylor verlor. Nach 23 Weltmeisterschaften beendete er seine Karriere als Profispieler.

Ein Ende auf Raten – auch das erinnert in seiner ganzen Traurigkeit an Muhammad Ali. Nichtsdestotrotz: Er war acht Jahre lang die absolute Nummer 1 der World of Darts. Und er war es, der Ende der 1980er-Jahre in Stoke-on-Trent ein außergewöhnliches Dartstalent entdeckt hatte und diesem ein Investment in Höhe von 10.000 Pfund zusicherte, wenn er es unter seine Fittiche nehmen würde.

Der „Unvollendete“ war kein Geringerer als Phil Taylor, der ihm sodann immer mehr Kontra auf der Dartsbühne gab. Das nennt man einen Generationswechsel par excellence.

Nach seiner Profikarriere verdingte sich Eric Bristow hauptsächlich als Dartsexperte und gelegentlich als Kommentator für *Sky Sport* bei PDC-Turnieren, spielte auf Exhibitions und war mit John Lowe auf der Legends Tour unterwegs.

Noch etwas aus der Rubrik „Typisch Bristow“: Nach seinem Sieg über John Lowe bei den Unipart British Professionals 1982 sagte der damals 25-jährige zu Tony Gubba, einem erfahrenen TV-Reporter: „Niemand auf

der ganzen Welt kann mich schlagen.“ Seine verbale Reaktion auf seine Niederlage gegen Steve Brennan beim MFI World Matchplay Turnier 1986 lautete: „Ich verliere immer nur gegen Trottel.“ Die BDO bezeichnete er 2006 abschätzig als „Amateurvereinigung!“ und dem neuen niederländischen BDO-Weltmeister Jelle Klaasen prophezeite er eine herbe Niederlage, wenn er auf den wahren Weltmeister Phil Taylor stoßen würde.

Diese Bemerkung strafte Jelle Klaasen prompt Lügen, als er in der International Darts League Phil Taylor bezwingen konnte. Selbst Phil Taylor bekam seinen Senf ab, dem er eines Tages schließlich vorwarf, nicht mehr alle Latten am Zaun zu haben. Mit diesen Worten kritisierte er die Spielweise des besten Dartspielers aller Zeiten. Typisch Eric Bristow. Nicht mehr und nicht weniger.

Was war das Besondere an Eric Bristow? Sein USP, sein Unique Selling Point, das, was ihn von der Masse der Dartspieler unterschied, was ihn zum Unikat unter den „Very Bests“ machte? Vornehmlich die Tatsache, dass er der erste „Popstar“ des Dartsports gewesen ist und dies entsprechend zu seinem Vorteil voll auslebte. Ihm ging es gut, wenn die anderen litten. So einfach ist das. Und nicht zu vergessen, wenn er etwas zu sagen hatte, sagte er es stets laut, deutlich, nachhaltig und unüberhörbar.

Sein Nickname „The Crafty Cockney“ hat nichts Sphärisches, nichts Entwürdigendes wie „Mighty“ oder „The Power“, sondern etwas absolut Erdverbundenes. Er bekannte sich rücksichtslos zu seinen Wurzeln und zu seinem Ego. So spielte er viele Matches mit der Kippe im Mundwinkel und fabulierte seinen Cockneyakzent zum Markenzeichen.

Natürlich darf die Verleihung des MBE-Ordens (Member of the Order of the British Empire) durch Her Majesty of The United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland, Elizabeth II, nicht unerwähnt bleiben. Dieser von König George V. am 4. Juni 1917 gestiftete Orden wurde ihm 1989 verliehen. Nicht als erstem Sportler, aber als erstem Dartspieler.

Damit befindet sich Eric Bristow in bester Gesellschaft und in Augenhöhe mit The Beatles, James Bond Roger Moore, J. K. Rowling, der Schöpferin von Harry Potter, Fußballer David Beckham, Kinogrößen wie Anthony

Hopkins, Alfred Hitchcock, Charlie Chaplin oder Steven Spielberg, aber auch US-Präsident Ronald Reagan, Nelson Mandela oder Bill Gates.

Übrigens: Bristow war ein Polydaktyl, das heißt, er hatte an seinem rechten Fuß sechs Zehen. Manche konstruieren daraus seine besondere Stärke, weil ihm diese Besonderheit eine bessere Balance und Standfestigkeit bescherte. Geschenk!

3.3 JOHN LOWE – THE OLD STONEFACE OF DARTS



Spitzname	Old Stoneface
Geburtstag	21. Juli 1945
Geburtsort	New Tupton, Derbyshire, England
Walk-on-Song	„Hooray! Hooray! It’s a Holi-Holiday“ von Boney M.
Spielt Darts seit	1966
Händigkeit	rechts